

1978

M

356
(26)

Bei
dem höchstbetrübten Abschiede
der Hochedelgebohrnen Frau

F r a u

Wilhelmine Fridericke

Frickin

gebohrenen Kalthagin

beyeuget

dem tiefgebeugten Herrn Wittwer

Dem

Hochedelgebohrnen Herrn

H e r r n

Christoph Thomas

Fricke

Fürstl. Sachsen Meinungischen Rathe und Amtmanne
zu Obisleben

wie auch

dem vornehmen Kalthagenischen Hause

seinen aufrichtigen und Hochachtungsvollen
Antheil

das Hankelische Haus zu Frankenhausen.

Am achten des Herbstmonats 1754.

Frankenhausen, gedruckt in der Keilischen Buchdruckerey.



Kapsel 78 M 356 [26]

AK



Noch girt die Sehnsucht unsrer Triebe
Dem besten Mann und Vater nach,
So schlägt das Schicksal unsre Liebe
Schon durch ein neues Ungemach.

Die Freundin, Deren heitre Scherze
Vor wenig Tagen uns ergezt,

Die Freundin wird nach kurzen Schmerze
Jetzt in Ihr frühes Grab gesetzt.

So wenig ist der Vorsicht Fügen
Das Fügen, das der Mensch bestimmt,
Dort wechselt Trauren mit Vergnügen,
Das hier ein plötzlich Ende nimmt.
Der Mensch baut seinem Schicksal Schlösser,
Und Gott kommt, eh er sich versieht,
Und macht den Grundriß immer besser,
Als ihn sein kluger Dünkel zieht.

Dein Schmerz, betrübter werther **Fricke**,
Nührt uns mit gleicher Zärtlichkeit,
Mit Der Dein aufgeblühtes Glück
Vor wenig Jahren uns erfreut.
So theurer Leichen frühe Bahren
Verdienen, daß man sie beweint,
Den wünschen wir es zu erfahren,
Dem diese Wehmuth tadlich scheint.

Die nur an Dir und Deiner Freude
Ihr würdiges Vergnügen fand,
Und Die getreu mit Deinem Leide
Ihr eignes Leiden auch verband;
Die Dir zum Trost, den zweyten Erben,
Des erstern gleichend Bild verspricht,
Die und die Hoffnung sehn wir sterben,
Ach scheltet unsre Thränen nicht!

Doch, **Freund**, verkenne bey den Thränen
Die Hand nicht, die Dich mächtig schlägt,
Die Zeit straft endlich unser Sehnen,
Gedult macht leichter, wenn sie trägt.
GOTT sieht Dich, und er sieht voll Güte
Bom Throne seiner Himmel her,
Jest drückt der Kummer Dein Gemüte,
In kurzen drückt er Dich nicht mehr.

Ja, gönne Deiner Wilhelmine

Die Ruh, die Ihr die Welt nicht gab,
Nun sieht Sie von der Gottheit Bühne,
Von Schwachheit frey, auf Dich herab.
Sie glänzt, und um Sie glänzen Sterne,
Ihr kleiner Freund steht neben Ihr,
Und Beyde sehn in unsre Ferne,
Und mitleidsvoll sehn Sie nach Dir.

Ja, Freund, Ihr Segen wird bald kräftig,
Er breitet sich schon wirksam aus,
Er trift Dich, und er trift geschäftig

Kalthagens gleich betrübtes Haus.

Die Freundschaft wünscht, und ist gewärtig:

Gott stimmt mit ihren Wünschen ein.

Sie macht sich unterdessen fertig,

Auch Zeuge dieses Glücks zu seyn.



Bei
dem höchstbetrübten Abschiede
der Hochedelgebohrnen Frau
F r a u

Wilhelmine Fridericke

Fricken

gebohrnen Kalthagin

bezeuget

den bezeugten Herrn Wittwer

Dem

Hochedelgebohrnen Herrn

H e r r n

Joseph Thomas

Fricken

Reinungischen Rathe und Amtmanne
zu Oldisleben

wie auch

den Kalthagenischen Hause

erachtlichen und Hochachtungsvollen

Antheil

an dem Kalthagenischen Hause zu Frankenhäusen.

am 10ten des Herbstmonats 1754.

gedruckt in der Keilschen Buchdruckerey.



Kapsel 78 M 356 [26]

AK